Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 26

Rubrik: Illustrierte Rundschau der Berner Woche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte Rundschau

der Berner Woche

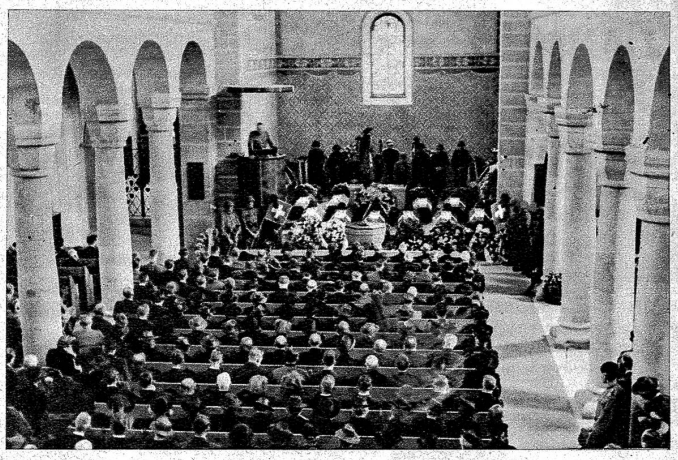
Das schwere Minenunglück von Hemishofen

10 Soldaten getötet

Infolge Explosion einer Streumine ereignete sich in der Nähe von Hemishofen bei Stein am Rhein ein schweres Unglück, wobei neun Angehörige der Armee sofort und ein weiterer Soldat nachträglich ums Leben kamen. Fünf Wehrmänner sind schwer und mehrere leicht verletzt.

Am 20. Juni fand in Stein am Rhein die Trauerfeier statt. Vertreter des Armeekommandos und eine grosse Menschenmenge erwiesen den Toten die letzte Ehre.

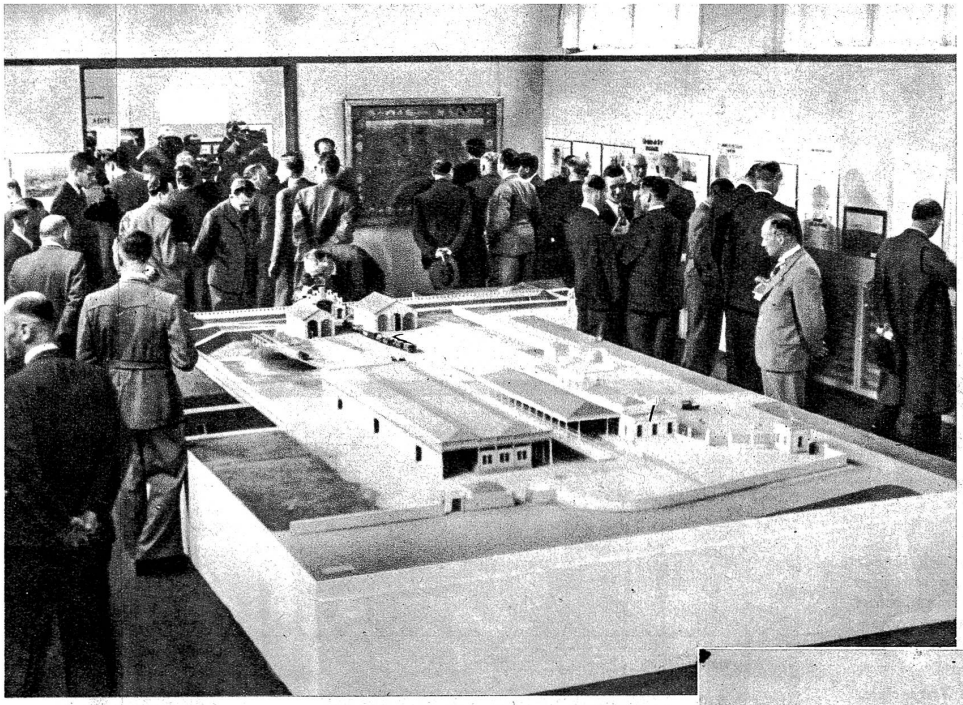
Rechts: Die Trauerfeier in Stein am Rhein. Im Chor der Kirche sind die Särge aufgebahrt. Ein Feldprediger spricht Worte des Trostes und des Dankes an Angehörige und Opfer. (VI BU 15742)



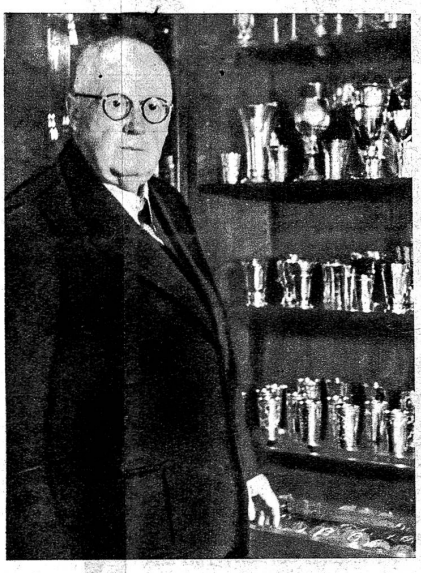
Die Särge, bedeckt mit der Schweizerfahne, werden aus der Kirche zur letzten Fahrt getragen (VI BU 16724)

Die Vertreter des Armeekommandos erweisen den Opfern die letzte Ehrenbezeugung. Von rechts n. links erkennt man Oberst Frey, Oberstkorpskommandant Labhart und Oberstdivisionär Corbat. (VI BU 16741)

Die 10 Opfer des schweren Unglückes: Obere Reihe von links nach rechts: Gefr. Brütsch Hubert (Stein am Rhein), Wachtm. Beuggert Ernst (Elgg), Kpl. Brütsch Otto (Wagenhausen), Wachtm. Sautter Oskar (Aarau), Schütze Ammann Johann (Kaltenbach). Untere Reihe von links nach rechts: Schütze Eigenmann Johann (Eschenz), Kpl. Beer Franz (Ramsen), Schütze Wenger Georg (Stein am Rhein), Schütze Dünnenberger Wilhelm (Wagenhausen) und Gefr. Kocherhans Willy (Eschenz). (VI BU 15743)

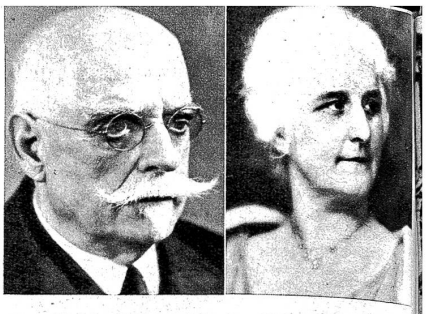


Hundert Jahre Eisenbahn auf Schweizerboden. Unter diesem Titel wurde im Basler Gewerbemuseum eine Ausstellung veranstaltet zur Erinnerung an den ersten Bahnanschluss der Schweiz. Am 15. Juni 1844 fuhr der erste Zug auf der Linie Strassburg–Basel in den französischen Bahnhof in Basel ein, von dem auf unserem Bilde das Ausstellungsmodell zu sehen ist. Drei Jahre später erfolgte dann die Aufnahme des Betriebes auf der ersten schweizerischen Linie von Baden nach Zürich



Rechts: **Das Schreinerhaus auf dem Bürgenstock,** eine Schöpfung des Verbandes Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten, der hier zur handwerklichen Weiterbildung seiner Mitglieder Ferienkurse des Schreinergewerbes durchführen will

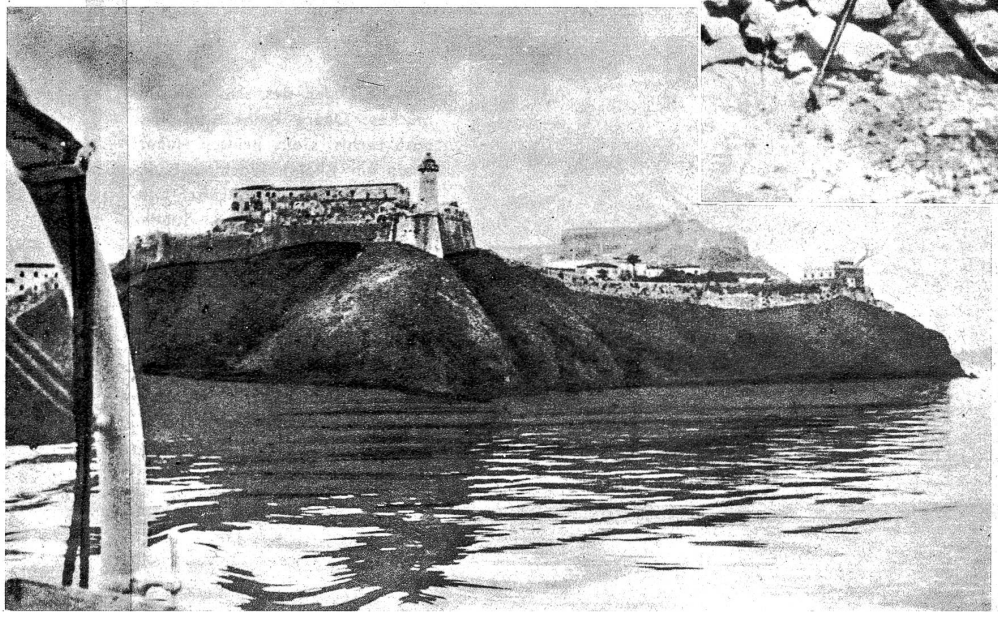
Links: **Schützenveteran Karl Hess,** Rapperswil, schoss mit seinen 70 Jahren mit der Pistole das Punktmaximum von 90 Punkten. Der ehemalige Pistolen-Weltmeister der Jahre 1901/02 kann zahlreiche stolze Siegestrophäen vorweisen, die er im In- und Ausland errungen hat



Oben links: **Oberst Markus Feldmann** beging am 18. Juni seinen 75. Geburtstag. Der im ganzen Lande bekannte und geschätzte Jubilar war von 1918 bis Ende des vergangenen Jahres Fürsorgechef der Armee und entfaltete eine Tätigkeit zum Segen von Tausenden unserer Soldaten

Oben rechts: **Maria Philippi,** die bekannte Oratorien- und Liedersängerin, verschied unerwartet im Alter von 69 Jahren. Der Ruf der gebürtigen Baslerin als hochbegabte Sängerin drang weit über unsere Landesgrenzen hinaus. Bis zum Kriegsausbruch hielt sie während 14 Jahren in Köln eine Professur für Gesang inne. Dann siedelte sie nach Zürich über.

Oben: **Russische Maschinengewehrschützen** im Einsatz gegen die Mannerheimlinie. Funkbild von der Karelischen Front

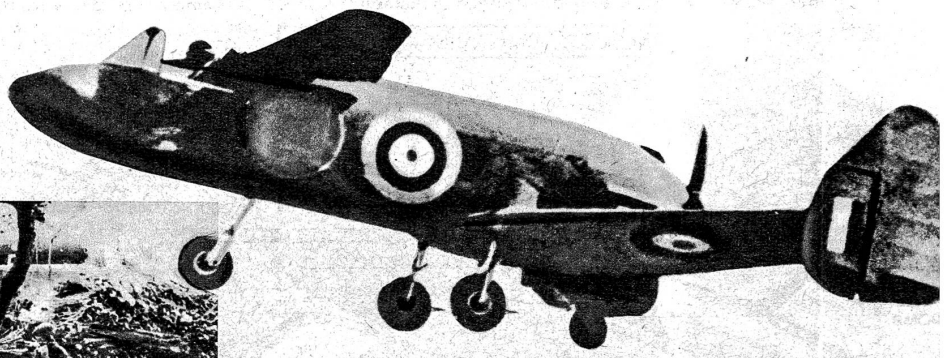


Links: **Die Insel Elba von französischen Truppen besetzt.** Ansicht von Porto Ferraio mit dem imposanten Fort Stella, wo Truppenlandungen erfolgten und heftige Kämpfe sich entwickelten, doch war der Widerstand der deutschen Besatzung bald gebrochen

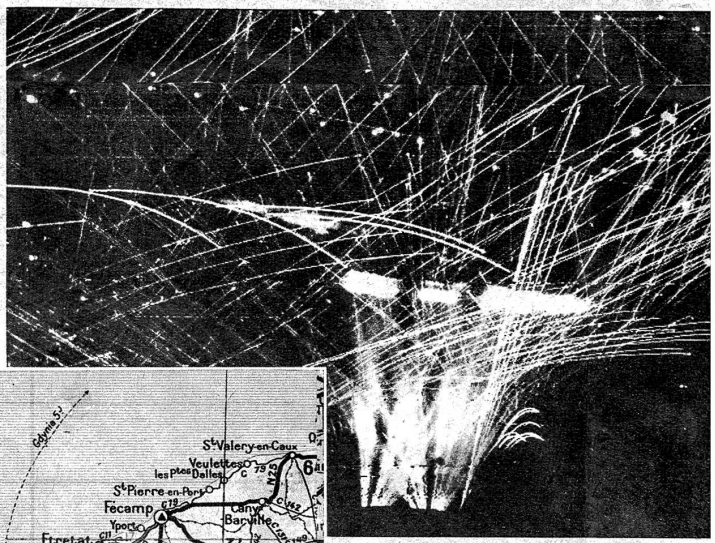
Die Kriegsleiden der Zivilbevölkerung. Ein sprechendes Bild aus dem normannischen Kampfgebiet. Ein schwerverletzter Knabe wird auf einem Krankenwagen von einer Nonne und der Mutter ins Spital gefahren

Nach vier Jahren hat General de Gaulle seinen Fuss wieder auf französischen Boden gesetzt und der ersten befreiten Stadt in der Normandie, Bayeux, einen Besuch abgestattet. Er wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüsst und gefeiert, wie unser Funkbild zeigt

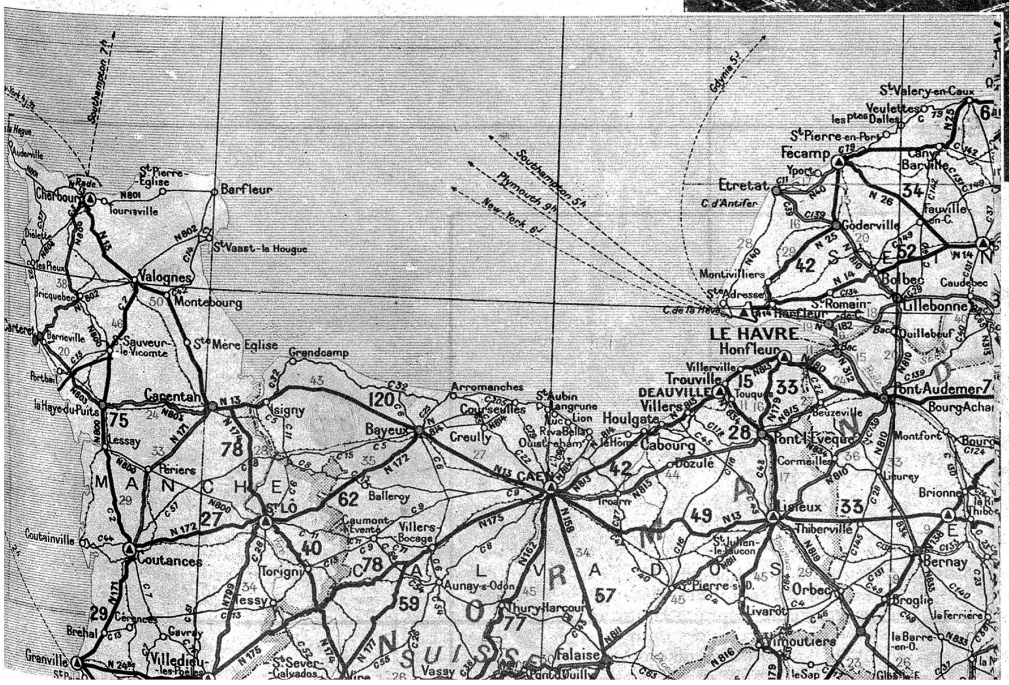
Rechts: Ein „schwanzloses Flugzeug", eine interessante englische Neukonstruktion der Miles Aircraft Ltd., das mit einem Druckpropeller vorwärts getrieben wird. Der Stabilisator befindet sich direkt über dem Führersitz. Man verspricht sich von seiner Weiterentwicklung einen wendigen Jägertyp



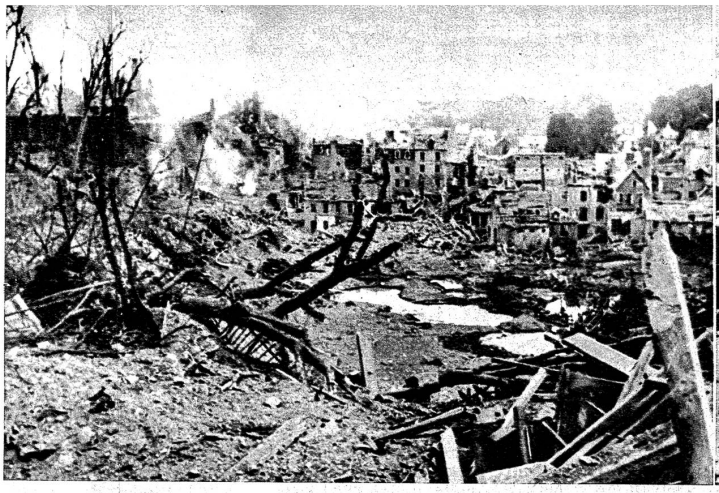
Der erste alliierte Flugplatz in der Normandie. Im Hintergrund ein gelandetes grosses Transportflugzeug. Vorn: Aufgeworfene Erdstellungen zur Verteidigung dieses ersten primitiven Luftstützpunktes



Sperrfeuer gegen die deutschen Flügelbomben. Auf dem Radiobild aus Südengland zeichnen sich die „Dynamit-Meteoren", wie die neuen deutschen Flügelbomben etwa auch genannt werden, im Scheinwerferlicht und im Strahlenfeuer der Leuchtspurmunition als hell aufleuchtende Körper ab

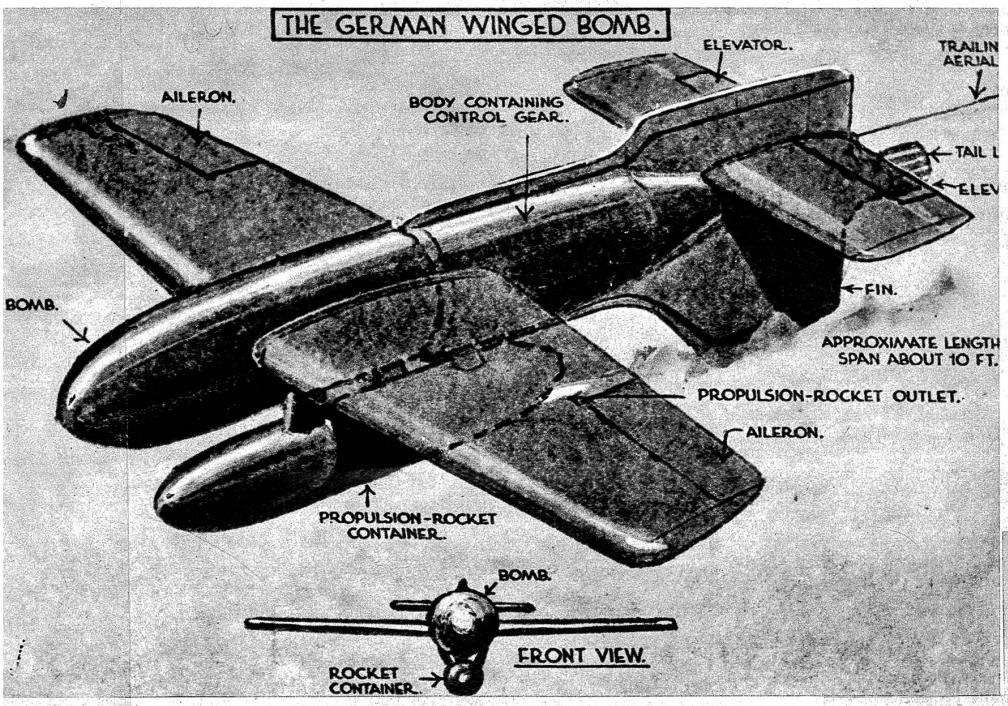


Links: Karte der Normandie, des Schauplatzes der ersten Invasionskämpfe

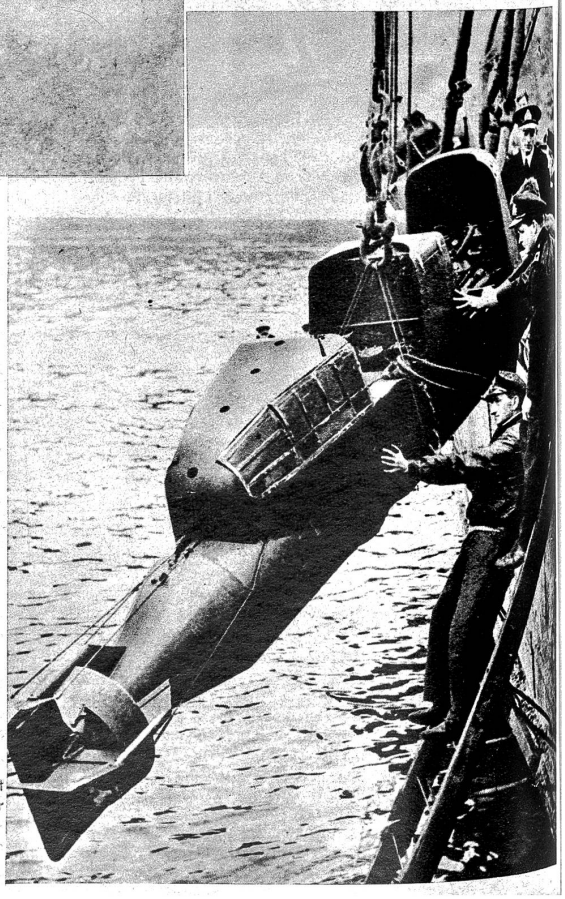


Die Stadt Saint-Lô — oder was davon noch übrig ist — zeugt von der ausserordentlichen Härte der Kämpfe in der Normandie. Oft wird, Mann gegen Mann, um jeden Zoll breit Boden gekämpft

Vor einem erstürmten Bunker des Atlantikwalles. Das Bild, das zum Teil schwerverwundete amerikanische Rangers zeigt, lässt die Härte der Kämpfe um die vorgeschobenen deutschen Küstenbefestigungen ahnen



Die deutsche Geheimwaffe, die radiogesteuerte Flugzeugbombe. Eine englische Zeichnung nach den Angaben einer britischen Schiffsbesatzung, die bereits vor einigen Monaten den vereinzelten Angriff mit einer solchen „fliegenden Bombe" auf eine Schiffseinheit meldete. Sie versank, nicht explodierend, im Meer, so dass gewisse Beobachtungen über ihre Form möglich waren. Danach besteht der Rumpf aus dem Sprengkörper unter dem der Antriebsbehälter angebracht ist. Am Ende befindet sich das Raketenlicht. Die Steuerung erfolgt durch eine mechanische Vorrichtung. (Unten die Stirnansicht des „Dynamit-Meteors", wie die neue Waffe etwa auch genannt wird) — Unten: **Das bemannte Torpedo,** die neue Waffe der britischen Marine. Auf diesem Miniaturfahrzeug fahren zwei Mann in Taucheranzügen an die feindlichen Schiffe heran, um dort Sprengkörper anzubringen, die mit einem Zeitzünder versehen sind. Bei Palermo wurden seinerzeit auf diese Weise verschiedene Schiffe versenkt

Landungsbarken als Gefangenentransporter. Ausgeladene Landungsbarken haben auf ihrer Rückfahrt nach England gefangene Deutsche mitgenommen, die auf unserem Bilde in England an Land gebracht werden

Caen, der erbittert umkämpfte Hauptort des Departements Calvados. Bewohner der Stadt suchen mit ihren wenigen Habseligkeiten aus dem Feuerbereich der deutschen und alliierten Artillerie zu entkommen